

soll uns helfen!" Die arme kleine Marie war so erschrocken, daß sie unter den Tisch kroch, wo ich sie lachend hervorholte. —

Drei Groschen, die man haben muß, und nicht hat, sind eine schlimme Sache. Wir überlegten hin und her, und Marie, welche sich vom ersten Schrecken erholt hatte, fing mitunter an: Ich sage, bittet — — Ottos Blicke brachten sie aber stets wieder zum Schweigen, und zuletzt sagte er: „In Ehrenhändel mischen Frauen sich nicht; jetzt schweigst Du!" Ich konnte vor Lachen zu keinem rechten Besinnen kommen, zuletzt fiel mir doch ein Ausweg ein. Laßt uns, sagte ich, die Exercitienbücher, die wir nicht mehr gebrauchen, an den Krämer verkaufen, dafür bekommen wir am Ende drei Groschen. Der Vorschlag ward mit Jubel begrüßt, jeder holte seine Bücher herbei; Marie meinte: „Wenn nur niemand meine Handschrift erkennt, damals schrieb ich noch recht schlecht! Ich wollte nur, der Krämer gäbe für jedes Buch eine Mandel und eine Rosine in den Kauf.“

Der Hausknecht mußte sich erkundigen, wieviel die Krämer für  $\frac{1}{2}$  Kilo beschriebenes Papier bezahlten, und